

„Wollt ihr denn fort?“ versetzte Karl, heftig erschrocken.
 „Wohin? Ihr kommt doch bald wieder?“

„Nach Mühltruff gehen wir,“ entgegnete die Mutter, „und besuchen dort meine Verwandten. Und nun frage nicht weiter, Karl! Wir machen uns sonst das Herz noch schwerer, als es schon ist.“

Die Geschwister küßten sich und reichten einander die Hände. Dann umfing Karl mit beiden Armen den Hals seiner Mutter und weinte heiße Tränen an deren Wangen.

„Gott sei mit dir!“ sagte die Mutter bewegt, „bleibe fromm, arbeite brav und gehorche deinem Vater. Lebe wohl!“

Karl begleitete Mutter und Schwestern, von denen Gustel jetzt sechs und Tonel vier Jahre zählten, bis zur Haustür, wo ihn die Mutter umkehren hieß. Er gehorchte und barg, laut schluchzend, sein Gesicht in dem Polster des alten Kanapees. Er fühlte, daß etwas Ungeheures, Schreckliches geschehen sein müsse, das er vergeblich zu erraten sich bemühte.

 3.

Die Trennung

Nachdem Karl sich satt geweint hatte, erhob er sein Gesicht vom Kanapee, strich sich die Haare aus der Stirn und blickte um sich. Er war allein in dem Stübchen, dessen große Leere ihm jetzt auffiel. Der Jugend Schmerz ist meist heftig, aber nicht nachhaltig. Nachdem der Knabe ein großes Weh ausgestanden hatte, machte sich der Hunger bemerklich; daher ging Karl an den